

Maximilian (Max) Heinrich von Schinckel (1907-1910)

Die Familie Schinckel gehörte zu den alten Hamburger Kaufmannsfamilien. Der Vater Paul Schinckel war 1818 nach St. Petersburg ausgewandert und hatte es zu beträchtlichem Wohlstand gebracht, als er 1849 nach Hamburg zurückkehrte.

Am 26. Oktober 1849 wurde Max Schinckel in Hamburg geboren. Nach dem Besuch des Johanneums (1858-1864) folgte eine kaufmännische Lehre in der Firma Burmester & Stavenhagen. Nach Abschluss der Lehre arbeitete er ein Jahr als Commis in der Firma. Durch die Verbindungen des Vaters erhielt er 1869 eine Stellung in der Firma Moritz Ponfick in St. Petersburg. Während seiner Einjährig-Freiwilligendienstzeit in Magdeburg knüpfte er zu preußischen Adelskreisen Verbindungen.

Nach der Teilnahme am deutsch-französischen Krieg kehrte Schinckel nach St. Petersburg in die Firma Ponfick zurück, doch bereits im Oktober 1872 wurde dem Vater, der Mitglied des Aufsichtsrates der Norddeutschen Bank geworden war, die Position eines dritten Direktors dieses Instituts für seinen Sohn Max angeboten.

Am 12. November 1872 trat Schinckel diese Stellung an, 1878 übernahm er die Position des zweiten Direktors von Siegmund Hinrichsen. Nach dem Tode des ersten Direktors, Rauers, im Jahre 1882 wurde Schinckel dessen Nachfolger. In vielen Unternehmen vertrat Schinckel die Interessen der Bank in den Aufsichtsräten, so bei der Norddeutschen Affinerie, der HAPAG, der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der Dynamit-AG vorm. Alfred Nobel & Co., Hamburg, der Reiherstieg-Schiffswerft und Maschinen-AG, den Salpeterwerken Sloman & Co., dem Schaafhausen'schen Bankverein, der Deutsch-Asiatischen Bank, der Gelsenkirchener Bergwerks-AG, der Phönix-AG für Bergbau und Hüttenbetrieb sowie der IG Farben. Persönliche Kapitalbeteiligung verschaffte ihm einen Aufsichtsratssitz bei der Woermann-Linie.

Nach der Fusion von Norddeutscher Bank und Disconto-Gesellschaft 1895 trat Schinckel als persönlich haftender Gesellschafter in die Leitung der Disconto-Gesellschaft ein. 1919 vereinigte er den Aufsichtsratsvorsitz beider Institute in seiner Person. Nach der Fusion der Disconto-Gesellschaft mit der Deutschen Bank erhielt Schinckel das für ihn geschaffene Amt des Aufsichtsrats-Ehrenvorsitzenden.

Am 31. Dezember 1895 wurde Schinckel in die Handelskammer gewählt, der er bis zu seinem freiwilligen Austritt Ende 1918 angehörte und die er 1907 in der Deputation für Handel und Schifffahrt vertrat. Das Präsidat führte er in den Jahren 1907 bis 1910. Viele Jahre hindurch war er Mitglied der Sektion für Auswärtige Handelsbeziehungen und Konsulatswesen und der Sektion für Bank- und Münzwesen, deren Vorsitz er 1902 übernahm. Wiederholt setzte sich Schinckel für eine Verlängerung des Reichsbankprivilegs ein, ebenso für die Beibehaltung der Goldwährung.

Die Tätigkeit in zahlreichen wirtschaftlichen Gremien weist ihn als Fachmann für viele Teilbereiche der Wirtschaft aus; Senat und Finanzdeputation holten seinen Rat ein. Nach 1918 zog sich Schinckel zurück. Er war ein Bewunderer Wilhelms II. und ist von ihm 1917 erblich geadelt worden. Schinckel, der von 1880 bis 1886 Mitglied der Hamburger Bürgerschaft war, zählt zu den Mitbegründern des Handelsvertragsvereins und des Hansabundes Hamburg. Er war Mitglied des Flottenvereins und der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Schinckel starb am 12. November 1938 in Hamburg.